

Anlage 1



PTZ Psychosoziales Traumazentrum für Flüchtlinge

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Was erwartet Sie?

- Vorstellung der Arbeit des Psychosozialen Traumazentrums in Ahlen
- Therapeutisches Arbeiten mit jungen männlichen Geflüchteten
- Was ist ein Trauma? Definition, Physiologie des Traumas
- Vorstellung des Projekts
- Zeit für Fragen

PTZ

**Psychosoziales Traumazentrum
für Flüchtlinge**

Innosozial Ahlen

Röteringshof 34-36, 59229 Ahlen

Tel.: 02382-7099-82

chaharlang@innosozial.de,

dittmann@innosozial.de,

gehrcke@innosozial.de

Am 01.02.2017 hat das von der Aktion Mensch geförderte Psychosoziale Traumazentrum (PTZ) für Flüchtlinge im Kreis Warendorf und Umgebung seine Arbeit mit 4 teilzeitbeschäftigten Fachkräften aufgenommen.

Wir bieten **Therapie und Beratung für Betroffene** und geben **Hilfestellung für Einrichtungen und Dienste** in den kreisangehörigen Städten.

Team

Arezoo Chaharlang: B. A. Psychologin (Iran)

Angelika Dittmann: Diplom Psychologin (M. A. Psychology),
Therapeutische Leitung, Systemische Familientherapeutin,
EMDR-Traumatherapeutin, zert. Kinderschutzfachkraft § 8 a

Jacqueline Gehrcke: Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin,
Systemische Beraterin, Traumapädagogin/Traumafachberaterin
(DeGPT)

Robar Ibish: Jurist mit Zusatzqualifikation in der
Flüchtlingsberatung, Asylrecht und Ausländerrecht; Sprach- und
Integrationsmittler für Kurdisch und Arabisch im Bereich
Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen

Psychosoziales Traumazentrum für Flüchtlinge

Ziele/Zielgruppe

Flüchtlinge aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten.
Grundsätzlich wird nicht unterschieden, nach guter oder weniger wahrscheinlicher Bleibeperspektive.

Die Angebote richten sich besonders an Familien mit Kindern, Frauen, Mädchen und Alleinreisende.

Die Zielgruppe sind Flüchtlinge, die unter einem Trauma, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder anderen psychischen und/oder somatischen Folgeerkrankungen leiden



Psychosoziales Traumazentrum für Flüchtlinge

Inhalte

Niederschwellige Beratungsangebote für
Traumatisierte und besonders

Benachteiligte

Gruppenangebote (angeleitet oder selbst
organisiert).

Peer to Peer-Angebote mit dem Ziel der
Selbsthilfe und gegenseitigen
Unterstützung



- Infomaterialien zu den Angeboten werden mehrsprachig z. B. in Arabisch, Dari, Farsi und Deutsch erstellt
- Unsere Sprachkompetenzen: Dari, Farsi, Arabisch, Kurdisch, Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch
- Wir arbeiten mit Sprachmittler(innen) und Dolmetscher(innen)

Vernetzung mit Diensten und Partnern

AWO, SKF, Sozialpsychiatrischer Dienst, Mabilia e.V., Fachhochschule Münster, Psychosoziale Zentren, Caritas, VHS, Diakonie, Schulsozialarbeit Psychiatrien, Fachärzte, Migrationsberatungen, Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Wohngruppen, Berufskollegien, Schulen, Rechtsanwälten (Kreis Warendorf, Münster, Hamm und Lippstadt), überregional mit den anderen PSZ des Landes NRW

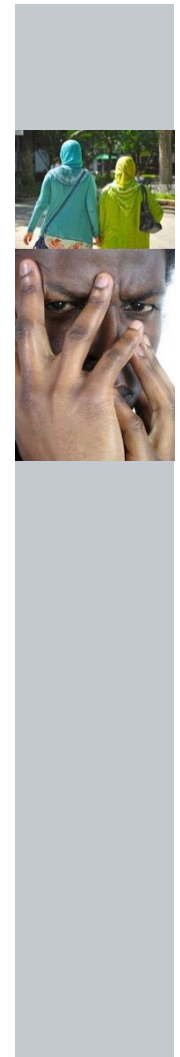


Familienstand der Klienten

ledig	getrennt	verheiratet	geschieden	verwitwet	unbekannt	Gesamt
67	4	37	2	1	Aktuell 41	152

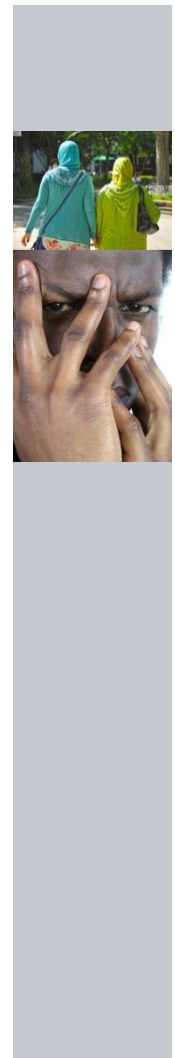
Diagnosen	
Psychosom. Erkrankung	7
Depression	32
Schwere Lebenssituation	12
Beschneidung	3
Schw. Erkrankung (Hepatitis, HIV, Lähmung, Tuberkulose)	4
Sex. Gewalterfahrung/Vergewaltigung	7
Häusl. Gewalt	5
Folter	4
Trauma	38
Sucht	1
Drogenabusus	2
Suizidal	8
PTBS nach ICD10 g	11
Alkoholabusus	1
Angststörung	1
Gestörte Mutter-Kind-Beziehung	1
Trennung nach Ankunft in Deutschland	3
Grenzüberschreitung	1
Massive Aggressionen	2
Chronisches Schmerzsyndrom	3
Schlafstörungen	122
Halluzinationen	1
Paranoide Wahnvorstellungen	2
Psychosen	1
Psychosoz. Probl.	16

Herkunftsland	Frauen	Männer
Afghanistan	10	36
Albanien	1	1
Algerien	1	
Aserbeidschan	2	1
Bangladesch		2
Deutschland		1
Eritrea	2	2
Ghana		6
Guinea		3
Irak	2	5
Iran	7	6
Kongo		1
Libanon		1
Mali		1
Marokko	1	1
Nigeria	5	3
Pakistan		1
Palästina	1	1
Somalia	2	2
Sri Lanka	1	
Syrien	13	25
Tajikistan		1
Tschetschenien		2
Ukraine		1
unbekannt		1
Gesamt	48	104



Wohnort der Klient*innen im Kreis WAF	
Ahlen	49
Ascheberg	1
Beckum	19
Beelen	2
Liesborn	2
Ennigerloh	4
Hamm	10
Hoetmar	1
Geseke	1
Telgte	10
Sassenberg/Warendorf	4
Rinkerode	2
Sendenhorst/Albersloh	11
Drensteinfurt	8
Everswinkel	4
Oelde	7
Wadersloh	8
unbekannt	9

Altersverteilung	männlich	weiblich	Gesamt
Vor 1970	2	2	4
1970 - 1980	8	4	12
1981 - 1990	24	22	46
1991 - 2000	55	16	71
2001 - 2010	14	2	16
2011 - 2017		2	2
Gesamt	103	48	151
unbekannt	1		1



Klienten des PTZ

Seit Februar 2017 betreuen wir insgesamt **153** Klienten.

85 ledig, **3** getrennt lebend, 46 verheiratete, 5 geschieden, 2 verwitwet, 12 ohne Angabe; **61** abgeschlossene Fälle,

50 Frauen /103 Männer

Schwerpunktländer:

Afghanistan 10w / 38m = 48

Syrien 12w / 25m = 37

West-/Ostafrika 10w / 16m = 26

Iran 8w / 5m = 13

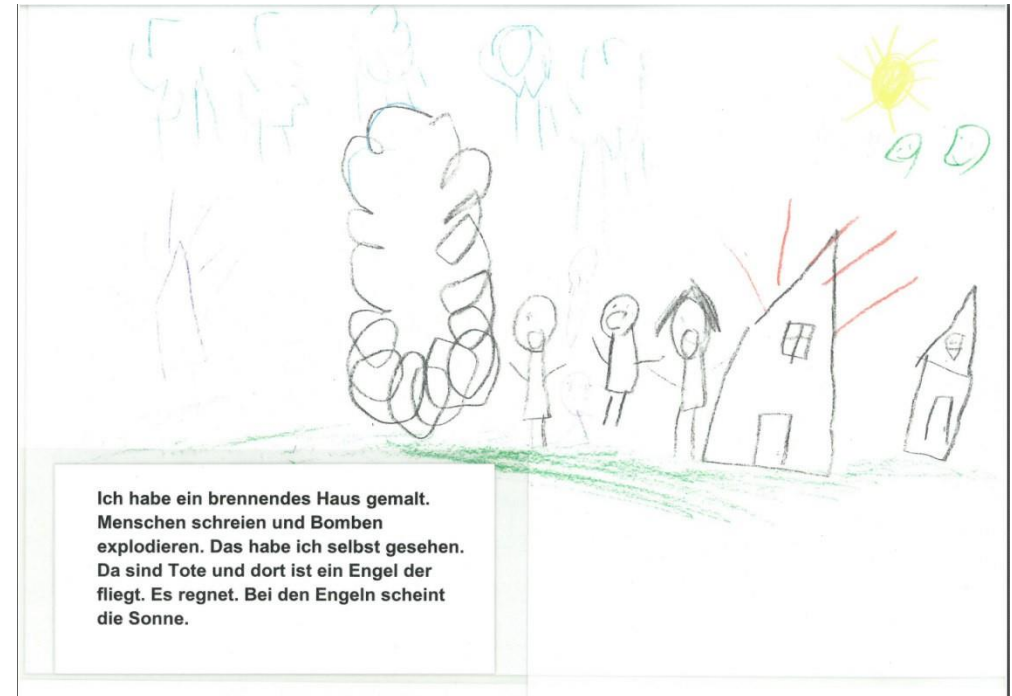
Projekte

Kindertherapiegruppen:

Ziele: Stabilisierung,
Möglichkeit über Trauma in
kindgerechter Form zu
sprechen, Bewegung

Dauer: jeweils 6 Termine

Teilnehmende: jeweils 3-4 Jungen im
Grundschulalter



Projekte

Foto- und Filmprojekt:

Ziel: Ausdrucksmöglichkeiten für Traumata finden, Sichtweise auf die eigene Situation, Integration

Dauer: 1 Wochenende im November 2017

Teilnehmende: 12 junge Männer



Mehr als nur Geschichten im Gepäck:

Ziel: Aktivierung von Ressourcen, Ausdrucksmöglichkeiten für die erfahrenen Traumata finden, Kontakte knüpfen, Perspektiven entwickeln

Dauer: April 18 bis November 18 - 3 Wochenenden u. 6 x 3-stündige Termine in der Woche

Teilnehmende: 15 junge Männer

Projekte

Frauentherapiegruppe:

Ziele: geschlossene Frauengruppe mit Fluchterfahrungen, zur Bearbeitung von Depression in der Gruppe, Rolle der Frau, Möglichkeit der Bearbeitung von Problemen in der Muttersprache

Dauer: 1x mtl., fortlaufend

Teilnehmende: 10 Frauen



Traumatisierungen oder psychische Belastungen können direkt nach der Flucht, oft auch nach einer Phase der Ruhe auftreten und behindern dann die Alltagskompetenz Betroffener und können auch den Erwerb neuer Fähigkeiten, z. B. das Erlernen der deutschen Sprache, eine Berufsausbildung oder bei Kindern das schulische Lernen etc. durch Konzentrationsstörungen erschweren.

Wichtige Aspekte auf diesem Weg der Verarbeitung können Hilfen sein:

- das Schweigen zu brechen,
- die eigene psychische Situation zu verstehen,
- Abbau von Ängsten,
- zu erleben, dass andere Betroffene ähnliche Erfahrungen teilen.

Sozialarbeiterische Angebote

- Erstberatungsangebot
- Unterstützung bei der Suche von ambulanter Therapie
- Beratung und Vermittlung zu Sozialen Leistungen
- Vermittlung in das weitergehende Hilfesystem bei Innosozial und Partnern

Traumatherapeutische Angebote

- Einzelgespräche
- Diagnostik möglicher Traumafolgestörungen
- Kurzzeittherapie
- Gruppentherapeutische Angebote

Angebote für Fachkräfte

- Fortbildung für:
Fachkräfte und Ehrenamtliche die sich mit dem Thema Migration, Flüchtlinge und Trauma beschäftigen (z. B. Kindertagesstätten, Schulen, Ausbildungsstätten, soziale Einrichtungen und Betriebe etc.)
- Fachberatung
- Kollegiale Beratung
- Vernetzung

Zugangswege

telefonisch, persönlich, per E-Mail

Anfragen von:

- Fachdiensten
- Ehrenamtlichen
- Betroffenen selbst

Zuweisende

- Flüchtlingsfachdienste des Kreises, z.B. Mütterzentrum, Schulsozialarbeit, Mabia, Job Center, Bewo, Ehrenamtliche, Ärzte, Rechtsanwälte, Frauen helfen Frauen, Wellenbrecher, Outlaw, etc.
- **Alle** die mit geflüchteten Menschen arbeiten oder diese kennen

Problemlagen/psych. Erkrankungen

- Psychosom. Störungen
- Traumatisierungen
- Depression
- PTBS (ICD-10)
- Suizidalität
- Sex. Gewalt

Menschen mit Fluchtgeschichte

- Am 30-06-2016 lebten 4391 Menschen mit einer Fluchtgeschichte im Kreis Warendorf (ohne Notunterkünfte)
- Man kann davon ausgehen, dass bis zu 30 % also ca. 1317 Personen (vorsichtige Schätzung) psychisch erkranken oder sind!

Was gibt es für Traumata ?

- Man made oder personale Traumata
- Apersonale Traumata, z.B. Naturkatastrophen
- Kollektive Traumata, z.B. Kriege
- Unterteilung in Typ I und Typ II Traumata
- Typ I: einmalige Traumata - Typ II: sich wiederholende oder langanhaltende Traumata

Was ist ein Trauma?

Vitales Diskrepanzerleben zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit ***Gefühlen von Hilflosigkeit*** und ***schutzloser Preisgabe*** einhergeht und so eine ***dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltbild*** bewirkt.

(Fischer, Riedesser, 1998)

Erschütterung des Selbst- und Weltbildes

- Ich bin sicher
- Ich bin wertvoll
- Ich kann Menschen vertrauen
- Die Welt ist kontrollierbar

Physiologie des Traumas

- „Zerreißen“ der Wahrnehmung des Traumaerlebens durch Frontalhirnausfall
- Überfluten des Körpers mit Angst, Herzrasen, Zittern, Schwindel....
- Ausschüttung körpereigener Opiate. Schließlich Umschalten auf die Aktivierung des Parasympathicus, ein „Slow-down“ der Übererregung

Wann wird ein Ereignis zum Trauma ?

Traumatische Zange

No fight: keine Möglichkeit des Kampfes

No flight: keine Möglichkeit der Flucht

Folge

freeze: Einfrieren / Lähmung

fragment: Zersplitterung der Erfahrung

Was sind Traumafolgestörungen?

1. Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
F43.1
2. Akute Belastungsreaktion F 43.0
3. Anpassungsstörung F 43.2
4. Andauernde Persönlichkeitsveränderung nach
Extrembelastung F 62.0



Therapeutische Arbeit mit geflüchteten jungen Männern

- In der Gruppe der jungen Flüchtlinge sind die Prävalenzraten der Posttraumatischen Belastungsstörung erhöht
- Etwa 2/3 aller Geflüchteten sind junge Männer
- Kulturelle Besonderheiten müssen berücksichtigt werden

4 Kernbereiche einer PTBS

- Wiedererleben
- Vermeidung
- Negative Veränderungen in Kognition und Stimmung
- Übererregung

Finden sich kulturunabhängig bei
Geflüchteten

Grundlagen im Setting der kultursensiblen Therapie

- Traumaspezifisches Wissen
- Eine offene neugierige Haltung
- Wissen um Unterschiede in der Sozialisation
- Wissen um die Lebenssituation Geflüchteter
- Falls nötig, Sprachmittler. Sie sind häufig eine wichtige Brücke hinsichtlich Kultur und Sprache

Sozialisation und Sozialstrukturen im Herkunftsland

- (Groß)-Familie ist die wichtigste Lebens- und Haushaltsform
- Der Alltag wird nicht allein, sondern innerhalb der Gemeinschaft/ Großfamilie mit gegenseitiger Unterstützung bestritten
- Geschlechtsspezifische Erziehung
- Stellung in der Geschwisterreihe

Sozialisation und Sozialstrukturen im Herkunftsland

- Zugehörigkeit zu einer religiösen oder ethnischen Minderheit ist oft von Bedeutung
- Andere Auffassung von sich anvertrauen, sich auf andere Einlassen (bedeutet nicht über „intime“ Themen zu sprechen)
- Man offenbart sich nur gegenüber einer für diesen Zweck anerkannten und bestimmten Vertrauensperson
- das Gesicht wahren

Lebenssituation

Mit der Entwurzelung gehen Gefühle von Entfremdung, Einsamkeit und Leere einher. Ein Gefühl der permanenten Überforderung wird durch die Erwartungen des Aufnahmelandes, sich an Rollen und Verhaltensstandards anzupassen und dabei möglichst unauffällig und fehlerfrei zu sein, verstärkt.

Lebenssituation

Die Lebenssituation im Exilland:

der gewohnte Bezugsrahmen - für bestimmte Verhaltensregeln und -codes, Symbole und Sprache - geht verloren

Das Heimatland musste zwangsweise verlassen werden, um das eigene Leben zu bewahren